



Workshop

Beziehung zwischen Mensch und Natur

»Vergesst das Okavango-Delta, geht hinaus auf Euren Balkon!«

Vom britischen Naturjournalisten Chris Packham ist überliefert, er beobachtete lieber zehn Minuten auf dem Bauch liegend eine Kellerassel, als sich eine Stunde lang eine Hochglanz-Doku über Löwen in der Serengeti anzusehen. Daran musste ich öfter denken, als ich in meinem Kleinst-Naturgarten Balkon spannende Naturbeobachtungen aus nächster Nähe machte, während meine Schwiegereltern auf Safari-Urlaub in fernen und exotischen Botswana weilten. Ich schrieb ihnen per E-Mail den Satz, der zum Motto für mein Wildblumen-Balkonprojekt Wilder Meter wurde: »Vergesst das Okavango-Delta, geht einfach hinaus auf Euren Balkon!«

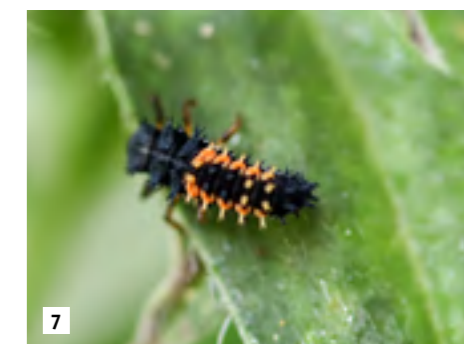
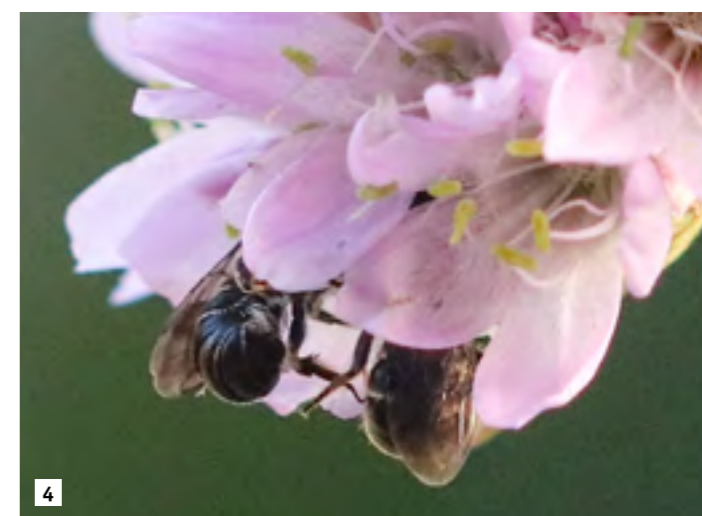
Wie viel es auf einem Balkon im fünften Stock mitten in München zu entdecken gibt, wenn man ihn mit einheimischen

Wildpflanzen begrünt, war mir zum Zeitpunkt der Umstellung vom ökologisch wertlosen Gartencenter-Sortiment auf ökologisch wertvolle Blühpflanzen im Jahr 2013 gar nicht klar. Mein Hauptanliegen war es, Pollen- und Nektar für Insekten und Samen für Vögel anzubieten. München ist die Stadt in Deutschland mit dem höchsten Anteil versiegelter Fläche. Nahezu die Hälfte des Stadtgebiets ist bebaut oder asphaltiert. Bestäubende Insekten finden so häufig kaum attraktive Nahrungsquellen. Aber nicht nur den Tieren habe ich damit in der urbanen Betonwüste Gutes getan, sondern vor allem auch mir: Der Stadtbalkon hat sich in einen lebendigen Naturerlebensraum verwandelt, der täglich in direkter Wohnumgebung meinen Alltag bereichert.



Der Wilde Meter in Zahlen

Zu meiner Wohnung gehören zwei Balkone mit insgesamt zehn Quadratmetern Fläche, davon kann ich rund drei Quadratmeter als Pflanzfläche in Töpfen und Blumenkästen nutzen. Von März bis Oktober blühen dort etwa 80 verschiedene, größtenteils einheimische Pflanzenarten bzw. -sorten: zwei- und mehrjährige Stauden, Zwiebelpflanzen und einjährige Wildkräuter – von A wie Acker-Glockenblume bis Z wie Zwerg-Stern-Tulpe.

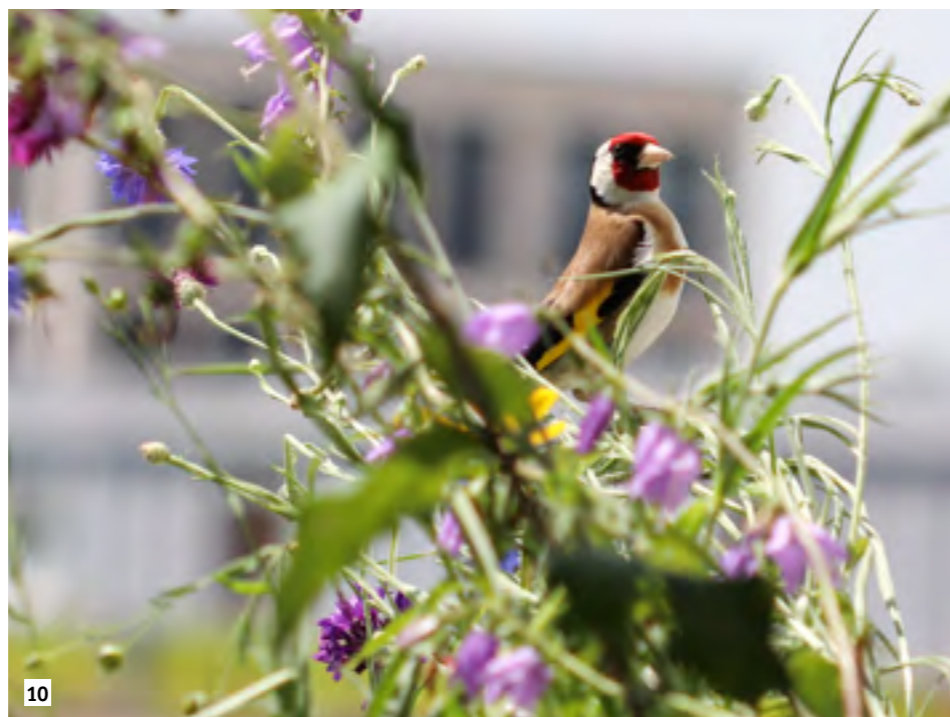
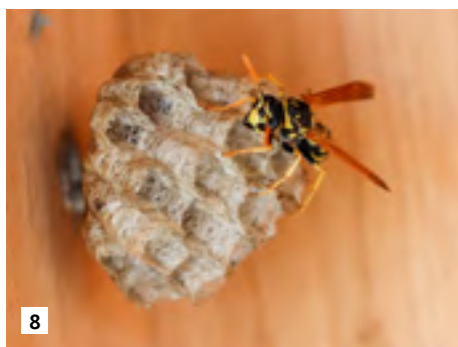


In diesem Mini-Naturgärtlein habe ich seither rund 100 Tierarten dokumentiert und mithilfe von Experten und Wissenschaftlern zumindest bis zur Gattung bestimmen können. Beachtlich im Zentrum einer Großstadt, wie ich finde! Ein Beispiel: Von rund 200 Wildbienenarten, die in München bisher nachgewiesen sind, wurden bereits 20 auf dem Wilden Meter beobachtet. Weitere Balkongäste sind Ameisen, Fliegen und Schwebfliegen, Heuschrecken, die Honigbiene, der Gemeine Ohrwurm, Schmetterlinge, Schnaken, Wanzen, Wespen, Zikaden, Spinnen, Vögel und eine Mauereidechse. Die komplette Liste findet man auf der Website unter www.wildermeter.de/tiere-a-bis-z.

Naturerlebensraum Balkon

Was kann man entdecken? Auf dem Balkon werden wie in der Natur viele unterschiedliche Ressourcen von den Tieren genutzt. Ein paar Beispiele: Blüten dienen Insekten als Nahrungsquelle, manchen Wildbienen auch als Schlafplatz, Vögel fressen die reifen Samen. Spinnen weben auf Beutefang ihre Netze in die Stängel der Pflanzen, andere gehen ohne Netz auf Jagd. Schwebfliegen und Marienkäfer leben auch als Larven an den Pflanzen und fressen Blattläuse, Rosenkäferlarven leben im Erdreich und ernähren sich von organischem Material. Manchmal legen auch Wanzen ihre Eier auf Blätter und man kann die Häutungen und Entwicklung der Nymphen bis zum erwachsenen Tier

- 1 | *Balkonwildnis im Juni: Großblütige Königskerze, Nickendes Leimkraut, Gelbe Skabiose, Acker-Glockenblume, Kopflauch, Muskateller-Salbei, Kornblumen und andere einjährige Acker-Wildkräuter.*
- 2 | *Meine Schwiegereltern auf Safari im Okavango-Delta.*
- 3 | *Schwebfliege besucht Blüte der Rapunzel-Glockenblume.*
- 4 | *Wildbienen schlafen in einer Blüte der Gewöhnlichen Grasnelke.*
- 5 | *Luzerne-Blattschneiderbiene besucht Blüte des Kopflauchs.*
- 6 | *Eine Krabbspinne hat eine Ameise erbeutet.*
- 7 | *Auch Marienkäferlarven haben großen Appetit auf Blattläuse, sie fressen bis zur Verpuppung 400 bis 600 Stück.*



mitverfolgen. Ameisen halten sich Blattläuse, um an deren zuckerhaltigen Ausscheidungen zu gelangen. Die Feldwespen nisten fast jedes Jahr im Meisenkasten. Faszinierend ist auch das Zusammenspiel von Parasiten und ihren Wirten, z.B. von Schmalbauchwespen, Erzwespen oder Taufliegen und Wildbienen an den Nisthilfen.

Der große Vorzug der Balkon-Safari besteht darin, dass man Pflanzen und Tiere auf Augen-, Nasen- und Ohrenhöhe sehen, riechen und hören kann. Man muss sich nicht bücken und auch nicht hinknien oder hinlegen wie Chris Packham. Man kann das Leben im Balkonkasten-Biotop ganz entspannt im Stehen oder Sitzen erkunden, sogar mit einer Kaffeetasse in der Hand. Für Kellerassel-Fans habe ich aber eine gute Nachricht: Auch die wohnen auf

dem Balkon, jedoch unter dem Holzlattenrost und da müsste man sich als geneigter Balkonforscher dann doch auf den Bauch begeben.

Mehr Informationen:

- Ratgeber-Website Wilder Meter: Tipps, Informationen und Geschichten www.wildermeter.de
- Witt, Reinhard: Das Wildpflanzen-Topfbuch. Ausdauernde Arten für Balkon, Terrasse und Garten. Verlag Naturgarten, 4. Auflage



- 8 | Feldwespen nisten gerne in der »Höhle« des Meisenkastens.
- 9 | Einer kleinen Radspinne der Gattung *Araniella* ist eine Wildbiene ins Netz gegangen.
- 10 | Die Stieglitze lieben die halbreifen Samen der Kornblumen.
- 11 | Schwebfliege besucht Blüte der Großblütigen Königskerze.
- 12 | Diese Schmalbauch-Wespe wartet an einer Nisthilfe auf eine günstige Gelegenheit, ihr Ei in ein Bienennest zu legen.
- 13 | Schwebfliegenlarven fressen im dritten Stadium, bei einer Größe von zwei bis drei Zentimetern, bis zu 100 Blattläuse täglich.

Katharina Heuberger
Umweltjournalistin und Wildpflanzen-Balkongärtnerin, Agentur für Kommunikation D - München, ✉ mail@katharinaheuberger.de



14 | Stauden und einjährige Sommerblumen auf dem Bürobalkon: Acker-Glockenblumen, Quirlblütiger Salbei, Gewöhnliche Grasnelke, Zwerg-Glockenblume, Hohe Fetthenne, Nelken-Leimkraut, Kornblumen.